

tont mit Recht seine Abhängigkeit von Augustinus und beklagt, daß bisher noch nie die patristischen Quellen Damianis systematisch untersucht worden seien. Ein solches Urteil mag zum Teil stimmen; daß jedoch eine Abhängigkeit von Augustinus vielfach nachgewiesen ist, hat ja Grégoire selbst betont, und solche Verbindungslinien sind auch durch Hans Peter Laqua¹⁵²⁾ bestätigt worden, der in zwei Glückwunschschriften Damianis an Papst und Kaiser sowie in der Disceptatio synodalis das hier verwendete *refloreat*-Motiv als durch den Psalmen-Kommentar des Augustinus vermittelt erweist. Solchen Einflüssen aus der Patristik geht auch Giorgio Picasso¹⁵³⁾ nach, der mehrere Stellen anführt, die zeigen, daß Damiani die Werke des Ambrosius nicht nur in Exzerpten aus kanonistischen Werken kennenlernte, sondern auch selbst gelesen haben muß. Damiani zitiert Ambrosius insbesondere als den Vorkämpfer gegen die Arianer, aber auch als Kronzeugen für die Unterordnung der Mailänder Kirche unter Rom. Die Gewissensfrage mancher Eremiten, ob es ihnen allein in ihren Zellen erlaubt sei, «*Dominus vobiscum*» zu sagen und um den Segen zu bitten, ob man also auch im einsamen Gebet die Formen des gemeinsamen Gottesdienstes beibehalten könne, hat Damiani zu einem *Dominus vobiscum* betitelten Werk veranlaßt¹⁵⁴⁾. Dieses gab ihm über den vordergründigen Anlaß hinaus Gelegenheit zu einer umfassenden Darstellung seiner Ekklesiologie, und auf die Bedeutung der hier niedergelegten Gedanken über die Einheit der Kirche im Gebet ist mehrfach hingewiesen worden¹⁵⁵⁾. Damianis Antwort ist eindeutig: auch wenn der Eremit in seiner Zelle von den Brüdern körperlich getrennt ist, . . . *cum omnibus tamen unitas fidei . . . coniungit*¹⁵⁶⁾. Hat diese Ekklesiologie bereits früher von Walter Ferretti¹⁵⁷⁾ eine Darstellung gefunden, so hat diese Gedanken von der Seite der Eremiten aus jetzt Emanuele Bargellini¹⁵⁸⁾ untersucht. Er kommt zu dem Schluß, daß eben dieses Gebet der Eremiten in der Kirche und mit der Kirche (aber nicht für die Kirche), das einzige Band ist, das diesen *homo contemplativus* noch mit dem Leben der Kirche verbindet. Fran-

¹⁵²⁾ H. P. Laqua, „*Refloreat disciplina*“: ein Erneuerungsmotiv bei Petrus Damiani, in: San Pier Damiano [wie Anm. 2] 2 (1972) S. 279—290.

¹⁵³⁾ G. Picasso, Il ricordo di Sant' Ambrogio nelle opere di San Pier Damiani, Archivio Ambrosiano 27 (1974) S. 111—122.

¹⁵⁴⁾ Op. 11, Migne PL 145, 231 ff.

¹⁵⁵⁾ Adolf Kolping, Petrus Damiani. Das Büchlein vom *Dominus vobiscum* (1949).

¹⁵⁶⁾ Migne PL 145, 246C.

¹⁵⁷⁾ W. Ferretti, La comunità cristiana secondo S. Pier Damiani e l'opuscolo *Dominus vobiscum*, in: Studi su S. Pier Damiano [wie Anm. 5] S. 265—281.

¹⁵⁸⁾ E. Bargellini, La preghiera dell'eremita: solitudine o comunione?, Vita monastica 26 (1972) S. 178—199.